

Die Mitglieder der SPD in ihrer Gesamtheit sind genauso gute und genauso schlechte Marktwirtschaftler wie die der CDU (und auch der FDP).

Sicher ist es so, daß in der SPD ein größerer Teil der Mitglieder sich enttäuscht von dem abgewandt hat, was als "Soziale Marktwirtschaft" praktiziert wurde und wird. Diese Abwendung von dem, was ist, kann den Jungsozialisten nicht übelgenommen werden. Bedenklich ist aber: Bisher wurde nicht erkannt, daß die marktwirtschaftliche Ordnung eine Bedingung für die Freiheit des Einzelnen und der Gruppen ist.

Statt nach den Störungsursachen des jetzigen Systems zu suchen, wollen die marxistischen Sozialisten in der SPD das eine Übel eintauschen gegen das größere Übel der Zentralverwaltungsirtschaft.

Die Marktwirtschaft als Mittel zur Befreiung der Arbeitnehmer und der Unternehmer (nicht der Kapitalisten) bleibt ungenutzt. Die marktwirtschaftlich orientierte Mehrheit in der SPD wird wohl noch eine Weile benötigen, bis sie begreift, daß gesellschaftliche Probleme nur dann durch Staatseingriffe behoben werden können, wenn die Maßnahmen an den Wurzeln angesetzt werden und strikt auf die Grundlagenregelung begrenzt werden.

Die Freiheit geht nicht unter, wenn die CDU/CSU in Bonn in der Opposition bleibt.

Das Paradies werden wir auch noch nicht erleben, wenn die SPD/FDP-Koalition in Bonn weiterregieren kann. Sollten Sie zu jenen Wählern gehören, die vom Zweifel über die richtige Stimmabgabe geplagt werden, dann wählen Sie die Partei, die ihren Mitgliedern keinen Maulkorb umhängt!

Wählen Sie die F.D.P. als die Partei, die den Weg zur Freiheit am weitesten ausgekundschafft hat! Geben Sie der F.D.P. eine weitere Chance, mit einer starken Fraktion im Bundestag für Freiheit und Soziale Gerechtigkeit zu kämpfen!

